

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährl. M. 1.50 einschließlich des „Instr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstühengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstühengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinste Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gefüllte Zeile 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Sernspracher Nr. 210.

Nr. 111.

59. Jahrgang.
Mittwoch, den 15. Mai

1912.

Die Dienststellen des Stadtrates bleiben wegen vorzunehmender Reinigung
Freitag, den 17. und Sonnabend, den 18. Mai 1912
geschlossen.

Das Standesamt nimmt Anmeldungen von Geburts- und Sterbefällen **vormittags von 8-9 Uhr** entgegen.

Das Schauamt ist an beiden Tagen **vormittags von 8-9 Uhr** geöffnet.
Stadtrat Eibenstock, den 9. Mai 1912.

Der **Geburstag Sr. Majestät des Königs Friedrich August** wird in diesem Jahre in folgender Weise gefeiert werden:

Donnerstag, den 23. Mai 1912, abends 7 Uhr: Zapfenstreich.

Freitag, den 24. Mai 1912, früh 6 Uhr: Weckruf durch das Stadtmusikkorps; nachmittags 1/2 Uhr: Festmahl im Rathausssaal.
Die städtischen und öffentlichen Gebäude werden **Flaggenschmuck** erhalten.
An die gesamte Einwohnerschaft geht das Ersuchen, auch ihrerseits durch Beflaggen der Häuser oder auf sonstige Weise zu einer würdigen Feier dieses Tages nach Kräften beizutragen.
Stadtrat Eibenstock, den 13. Mai 1912.

Am **15. Mai 1912** wird der **zweite Termin** der diesjährigen **Gemeinderinkommensteuer** fällig. Es wird dies mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß nach Ablauf der zur Zahlung nachgelassenen **vierzehntägigen** Frist gegen etwaige Restanten im Wege der Zwangsvollstreckung vorzugehen ist.

Der Gemeinderat zu Schönheide.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Der Kaiser im Elsaß. Der Kaiser hat am Montag um 2 Uhr 30 Min. von Straßburg aus die Fahrt nach der Hofkönigsburg angetreten. Im ersten Automobil hatte der Kaiser mit seinen beiden Söhnen und seiner Tochter Platz genommen. In der Begleitung des Kaisers befanden sich auch der Statthalter und der Staatssekretär. Der Kaiser passierte um 3 Uhr 25 Minuten Schlettstadt, wo sich in den neuen Anlagen zahlreiches Publikum angesammelt hatte, das den Kaiser mit herzlichen Ovationen begrüßte.

Reichskanzler von Bethmann-Hollweg in Berlin. Reichskanzler Dr. von Bethmann-Hollweg ist Montag früh 9 Uhr 5 Minuten von Karlsruhe in Berlin eingetroffen.

Nach der Wehrvorlage die Flottenvorlage. Von der Budgetkommission des Reichstags wurde die Flottenvorlage gegen die Stimmen der Sozialdemokraten unverändert angenommen.

Borchardts Einspruch abgewiesen. Sollte es wirklich im preussischen Abgeordnetenhause am gestrigen Montag ein großer Tag werden? Ein überaus besetztes Haus, als gelte es einer wichtigen Vorlage. Man ist zur Stelle, um die Haltung des Präsidenten im Falle Borchardt zu billigen, hier und da mag vielleicht auch ein bischen Neugierde dabei gewesen sein, ob es nicht vielleicht zu neuen Zwischenfällen kommen würde. Die Stimmung war aber keine sehr tragische, es gab verschiedene heitere Momente, so namentlich, als mitgeteilt wurde, daß die beiden Antipoden von Preußenbrandt und Hirsch namentliche Abstammung beantragt hatten. Da bei der Abstimmung mit dem Buchstaben B begonnen wurde, kam als einer der ersten auch Herr Borchardt heran, aus diesem Grunde trübte ein Nein erklang. Auch Präsident von Erffa stimmte mit, nur daß er als einfaches Mitglied in den Reihen der Konservativen Platz genommen hatte, um die Leitung der Geschäfte für diese Zeit dem Vizepräsidenten Borchardt zu überlassen. Nach fast einstündiger Dauer wurde die Ausweisung Borchardts mit 319 gegen 8 Stimmen bei acht Enthaltungen gebilligt, der Protest also zurückgewiesen.

Gefährliche Aufhebung. Der Präsident des preussischen Abgeordnetenhauses hat unter zahllosen Zuschriften auch folgendes anonyme Schreiben erhalten: „An den Präsidenten des Abgeordnetenhauses Freiherrn von Erffa. Wenn Sie nicht sofort von Ihrem Amt zurücktreten, knallen wir Sie bei erster Gelegenheit nieder!!! Solche Gemeinheit kann man sich von Ihnen, Sie elender Lausbube, nicht gefallen lassen! Aus mit Ihnen oder Untergang!!! Wenn Sie sich von hundert Wächtern bewachen lassen, wir werden Sie schon fassen!“ — Zurücktreten oder Niedergerannt! Da hören wir einmal unverfälscht die „freieitliche“ Zukunftsmusik unter sozialdemokratischer Herrschaft, denn daß dieses Schreiben nur von einem verhepten Sozialdemokraten herrühren kann, wird selbst die blutige „Vollstimmte“ in Chemnitz nicht abzustreiten wagen. Das Volk möchte doch endlich einsehen, wie es zu Nord und Ostschlag von der staatsgefährlichen sozialdemokratischen Presse aufgewiegelt wird, einsehen, daß sozialdemokratische Zeitungen aus deutschen Familien verbannt werden müssen.

Spanien.

Rundgebung der spanischen Protestanten. Für heutigen Dienstag ist im Barbieri-Theater in Madrid ein großes Meeting der spanischen

Protestanten vorgesehen, in dem diese die religiöse Freiheit beanspruchen. Zahlreiche Abordnungen aus der Provinz sind in der Hauptstadt eingetroffen, um sich an der Kundgebung zu beteiligen. Bereits vor einigen Monaten war dem Cortes eine Petition mit 150 000 Unterschriften unterbreitet worden, in der die Protestanten Spaniens ihre Wünsche in Bezug auf die Freiheit in der Religion darlegten, die jedoch bisher unberücksichtigt geblieben ist.

Marokko.

Die Marokkanischen Wirren. Die Panzerkreuzer „Gloire“ und „Gonde“ haben auf der Fahrt an der Küste von Süd-Marokko vor Agadir und Agulu Anker geworfen, ohne mit dem Lande in Verbindung zu treten. Vor Agulu waren einige hundert Schwarze zusammengelaufen. Admiral Favreau ließ die Nacht umfahren, ohne feindlichen Rundgebungen zu begegnen. „Gloire“ ist zur Ankunft des Generaladjutanten Diauten nach Casablanca zurückgekehrt.

Amerika.

Zum Wahlkampf in den Vereinigten Staaten. Präsident Taft hat einen Aufruf an die Frauen von Kalifornien erlassen, wo am heutigen Dienstag die Wahlen stattfinden und die Abstimmung der Frauen ausschlaggebend ist. Der Aufruf erinnert an das, was der Präsident während seiner Amtszeit vollbracht hat. Der Aufruf ist der erste seiner Art, der von einem Präsidenten der Vereinigten Staaten ausgeht.

Mexikos Rebellen auf dem Rückzuge. Die Rebellen ziehen sich nordwärts zurück und verbrennen die Brücken hinter sich. Vorbereitungen für einen Kampf stattfinden, da beide Teile damit beschäftigt sind, die Bewunderten und Toten fortzuschaffen. Die Rebellen werden etwa 600 Bewunderte und Tote verloren haben.

China.

Die chinesische Anleihe. Die Vertreter der Banken und der Finanzminister haben am Sonntag ein Vorvertragsgeschäft vereinbart durch Ausgabe von Schatzscheinen im Betrage von 7 Millionen Pfund Sterling und Schatzanweisungen, die binnen Jahresfrist aus dem Ertrage einer umfassenden Anleihe einzulösen sind. Der Plan steht eine wirklich tatkräftige Überausicht durch ausländische und chinesische Revisoren vor. Wenn Juanshikai diesen Plan billigt, soll die Nationalversammlung ersucht werden, ihn zu genehmigen. Das Projekt bedeutet eine Niederlage Laungcheahs, der noch immer dagegen ist, obwohl das Land sehr geradezu einem Pulverfasse gleicht, denn die unbefähigten Soldaten neigen zu neuen Ausschreitungen.

Deutsche und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 14. Mai. Zum Abstimmungsvertreter zur Hauptversammlung des sächsischen Gemeindebeamtenvereins, die in Aue stattfindet, wurde in der Frühjahrsoberversammlung des Bezirksvereins Zwidau u. a. auch Herr Stadthauptkassierer Beger von hier gewählt.

Eibenstock, 14. Mai. Bei dem Wettturnen, das am Sonntag gelegentlich des 2. Frauen-Gauturnens in Schneeberg stattfand, errangen sich Frl. Wendler von hier und Frl. Jahn-Schönheide mit je 43 Punkten einen Preis.

Dresden, 12. Mai. Kürzlich wurde aus dem Lagerraum einer Dobrizer Spitzenfabrik ein Ballen Gardinen im Werte von 80 Mark gestohlen. Der Dieb hatte den Ballen durch ein Fenster des Magazins auf den Hof geworfen und bis zur Einfriedigung geschleppt, die das Fabrikgrundstück umgibt. Hier wurde er vermullich durch Vorübergehende geführt, denn er ließ seine Beute im Stich und flüchtete, wie die Spuren zeigten, zum Fabrikgebäude zurück. Die Fluchtrichtung wies darauf hin, daß der Dieb unter den Ar-

beitern des Etablissements zu suchen war. Es verdichtete sich der Verdacht auch bald gegen zwei Angestellte. Das war die Sachlage, als der Diensthund Renz der Polizeidirektion Dresden am Tatorte erschien. Der nahm an jener Stelle, wo der Ballen lag, die Witterung des Diebes auf und verfolgte sie nach der Fabrik zu. Auf dem Wege dorthin hatte man die beiden Verdächtigen aufgestellt. Doch Renz ignorierte sie vollkommen und verfolgte, ohne die zwei Männer auch nur eines Blickes zu würdigen, unbeirrt seine Spur weiter, bis er schließlich vor einem anderen Arbeiter Halt machte, ihn mißtrauisch beschnupperte und schließlich laut verbellte. Tatsächlich hatte der vom Hund Gekostete zur fraglichen Zeit die Fabrik für einige Augenblicke verlassen, und es blieb ihm schließlich nichts übrig, als den Diebstahl einzugestehen.

Leipzig, 13. Mai. Heute mittag 12 Uhr fand in Gegenwart zahlreicher Geladener aus den Spitzen der Behörden, Veteranen, Korporationen und Mitgliedern des Deutschen Patriotenbundes unter Führung des Vorsitzenden, Kammer-Rat Clemens Thime, die feierliche Schlusssteinlegung des nach den Plänen von Professor Schmitz erbauten Völkerschlachtdenkmalts statt.

Leipzig, 13. Mai. In Leipzig und Umgebung wütete gestern ein orkanartiger Sturm, der besonders in dem Dorfe Taucha großen Schaden anrichtete. Viele Dächer wurden abgedeckt. Die Ernte ist vollständig vernichtet. Der Kirchturm des Dorfes ist eingestürzt.

Leipzig, 13. Mai. Das Dorf Sehlis bei Leipzig ist von einer Windhose fürchterlich zugerichtet worden. Die Mauern der Häuser wurden niedergedrückt. Unbeschädigt ist überhaupt kein Gebäude geblieben; Ställe und Scheunen sind dem Erdboden gleichgemacht, auch verschiedene Wohnhäuser wurden bis auf die Umfassungsmauern niedergedrückt. Die neuerbaute Schule ist gänzlich vernichtet. Von der Kirche stehen nur noch die Umfassungsmauern. Einige Personen wurden verletzt. Tausende von Obstbäumen wurden abgebrochen und selbst ein halbes Meter starke Nussbäume wie Streichhölzer umgenickt. Zur Hilfeleistung sind zwei Kompagnien Pioniere aus Riesa beordert worden.

Grimma, 13. Mai. In Grimma und in der Umgebung ist durch einen fürchterlichen Gewittersturm viel Schaden angerichtet worden. In den Anlagen in Grimma sind mächtige Linden- und Fliederbäume umgeworfen worden. Die Dächer sind in einigen Fällen über dem Hause eingestürzt und viele Dächer beschädigt und teilweise abgedeckt. Besonders schlimm sieht es in dem hochgelegenen Döben aus. Von Hagel blieb die Gegend verschont. Dagegen hatte Laufitz und Umgegend um 7 Uhr unter einem verheerenden Hagelschlag zu leiden, wie er seit 50 Jahren nicht erlebt worden ist. Hagelstücke von Taubeneigröße richteten an den Saaten, besonders dem seit anstehenden Roggen, an Gartengewächsen und Obstbäumen großen Schaden an. Viele Fensterscheiben wurden zertrümmert.

Borna bei Leipzig, 13. Mai. Nach drückender Schwüle entluden sich am Sonntag abend gegen 7 Uhr und halb 1 Uhr nachts über unserer Gegend schwere Gewitter, die unsere Stadt nur leicht berührten, in den nördlich von Borna gelegenen Ortschaften aber durch den gleichzeitig auftretenden Sturm und Hagelschlag teilweise ganz beträchtlichen Schaden anrichteten. In Fürstau wurde anscheinend durch eine Windhose eine freistehende Scheune umgeworfen, eine andere abgedeckt, sowie eine Anzahl starke Bäume abgebrochen und entwurzelt. Ebenso sind auch die Dörfer Dreiskau, Gesevitz, Dittmannsdorf, Rütcher, Thierbach vom Sturme heimgeführt worden. Der an den Feldern angerichtete Schaden wird teilweise auf 80 Prozent geschätzt.

Schneeberg, 13. Mai. Zu dem geplanten Bau einer elektrischen Bahn zwischen Auerbach und Schneeberg wird gemeldet: Die im Jahre 1910 gegründete Tochtergesellschaft, die „Erzgebirgisch-Bogtäländische Bahn- und Elektrizitäts-Gesellschaft, G. m. b. H.“ in Schneeberg hat die Vorarbeiten für die geplante Bahnlinie Schneeberg-Rothenthal-Rodewisch-Auerbach beendet und das Ergebnis fristgemäß der Regierung eingereicht. Die Untersuchung der Planung hat ergeben, daß die Bahnanlage ohne erhebliche laufende Zuschüsse nicht ausführbar ist. Da seitens der beteiligten Städte und Gemeinden eine entsprechende Finanzgarantie nicht zu erreichen ist, wird die Ausführung unterbleiben müssen. Damit fällt das eine der Projekte einer Verbindung des östlichen Vogtlandes mit dem westlichen Erzgebirge.

Reustädte!, 13. Mai. Zu der vergangenen Nacht wurde der an der Forststraße stehende Vorrats- und Arbeitsschuppen des Herrn Zimmermanns H. Bachmann ein Raub der Flammen. Eine Gefahr der Weiterverbreitung bestand nicht. Die Entstehungssache des Brandes ist unbekannt.

Raschau, 13. Mai. Gestern früh 1/5 Uhr kletterte der hiesige verheiratete Geschäftsmann Ernst Gr. bei einem Morgen Spaziergang an dem Mast der Hochspannungsleitung Raschau-Langenberg empor. Dabei kam er mit der Leitung in Berührung, so daß er brennend abfiel und schwere Verletzungen erlitt. Seine Begleiter konnten das Dinaufklettern nicht mehr verhindern.

Burkhardtshausen, 12. Mai. Zum Gemeindevorstand wurde hier Dr. Gutsbesitzer Rehnert, Sohn des bisherigen Gemeindevorstands, gewählt.

Burkhardtshausen, 13. Mai. In einem unbewachten Augenblick fiel hier am vergangenen Sonntag nachmittags das 14jährige Söhnchen des Wärführers Max Pfüller in einen Wassertrug und ertrank. Alle Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

Deutscher Reichstag.

61. Sitzung vom 13. Mai

Am Tische des Bundesrats: v. Heeringen. Der Militäretat wird weiterberaten. Auf der Tagesordnung stehen die Duellresolutionen. Die Budgetkommission hat die von den Sozialdemokraten beantragten, am weitesten gehenden Resolutionen abgelehnt und eine aus den Anträgen des Zentrums und der Volkspartei kombinierte Resolution zum Beschluß erhoben. Viel Neues brachte die Debatte nicht. Der Genosse Ledebour tadelte die Haltung des Zentrums, das sich erst so stürmisch ins Zeug gelegt habe, und zog dann kräftig gegen das Duell los. Ruhig und sachlich sprach für das Zentrum Herr Gröber, der ausdrücklich betonte, die Frage müsse mit der größten Ruhe beantwortet werden. Die ablehnende Haltung der Konservativen begründete Graf Westarp, worauf der Kriegsminister seinen Standpunkt darlegte. Man wird zugeben müssen, daß die Militärverwaltung sich in dieser Frage in einer Zwidmühle befindet, aber man wird nicht verkennen, daß Herr v. Heeringen den aufrichtigen Willen hat, eine Besserung herbeizuführen; freilich ist das nicht so leicht, und man wird einräumen müssen, daß der Minister recht hatte, wenn er sagte, daß wir in keiner idealen Welt leben. Mitzuviel Eindruck machten indessen die Worte des Kriegsministers nicht, und der Nationalliberale Schifferer bemerkte ausdrücklich, daß man statt der schönen Worte endlich auch einmal Taten haben wolle. Nach weiterer Debatte wurden die Resolutionen der Kommission gegen die Stimmen der Rechten angenommen, mit geringer Mehrheit auch ein inzwischen eingelaufener Antrag der Sozialdemokraten, wonach kein Offizier wegen Duellverweigerungen aus der Armee entlassen werde. Dann ging man zum Militäretat über, wobei Herr Zubeil mit seiner alljährlichen Rede über die Bekehrungsverhältnisse in den Bunkern der Militärverwaltung aufwartete. Es folgt noch eine kurze Verhandlung über den Militäretat, die aber nichts Wesentliches brachte. Das Haus vertagte sich auf Dienstag, pünktlich um 1 Uhr.

Sächsischer Landtag.

Dresden, 13. Mai. 2. Kammer. Aus der Registraire teilt der Präsident mit, daß ein Schreiben des Ministers des Innern eingegangen sei, wonach dieser sich nunmehr bereit erklärt, die fortschrittliche Interpellation wegen der Nicht-Erhaltung des Bürgermeisters Dr. Roth zum Oberbürgermeister von Zittau zu beantworten. Die Interpellation soll auf die Tagesordnung einer der nächsten Sitzungen gesetzt werden. Auf der heutigen Tagesordnung steht zunächst die Schlussberatung über Kapitel 2, Domänen und Zutraben betreffend. Abg. Dabritz (konf.) beantragt, das Kapitel mit geringen Änderungen zu verabschieden. Das Haus beschließt ohne Debatte antragsgemäß. Es folgt die Schlussberatung über Kapitel 21, indirekte Abgaben betr., sowie über Punkt 2 und 3 des Antrages Castan und Genossen wegen Aufhebung der indirekten Landessteuern. Abg. Döhler (natl.) beantragt als Berichterstatter der Deputation, das Kapitel nach der Vorlage zu genehmigen und Punkt 2 und 3 des Antrages Castan abzulehnen. Abg. Fleißner (Soz.) bedauert die ablehnende Haltung der Deputation und betont die Notwendigkeit der Aushebung einiger indirekten Abgaben, besonders der Stempsteuer, der gänzlich veralteten Schlachtsteuer und der Uebergangsabgabe für Fleisch. Wir beantragen, die Regierung zu ersuchen, dem nächsten Landtage einen Gesetzentwurf vorzulegen, wonach die indirekten Landessteuern aufgehoben werden. Finanzminister v. Seydewitz erklärt, daß die Regierung dem Antrage auf Wegfall der indirekten Steuern und Abgaben noch nicht so akkordierend gegenüberstehe wie früher. Abg. Günther (fortschr.) begründet hierauf einen Antrag, im nächsten Etat die Schlachtsteuer und Uebergangsabgaben in Wegfall zu bringen. Hierauf werden die zum Kapitel gestellten Anträge gegen 22 Stimmen der Sozialdemo-

krate angenommen. Die Anträge Castan und Fleißner werden gegen die Stimmen der Sozialdemokraten abgelehnt, desgleichen der fortschrittliche Antrag gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, der Fortschrittlicher und des Abg. Langhammer. Die Kammer befaßt sich dann mit Titel 21 des außerordentlichen Staatshaushaltstats, betr. Umbau des Bahnhofs Meissen und zweigleisiger Ausbau der Strecke Meissen-Weissen-Triebischtal (1. Rate). Die Kammer bewilligte als 1. Rate für den gedachten Zweck 1 Million 400 000 Mark. Zu dem Dekret 48 E. B. III unter A 2 und Titel 29 des außerordentlichen Etats, 2. Rate zur Herstellung einer vollspurigen Nebenbahn von Theuma nach Plauen (Vogtland) betreffend, berichtet Abg. Günther und beantragt namens der Deputation als 2. Rate 1 Million Mark zu bewilligen. Die Kammer nimmt den Antrag der Deputation einstimmig an. Nächste Sitzung Dienstag vormittags halb 12 Uhr.

Talsperren im Gebiete der Zwickauer Mulde.

Dem Landtag ist der Entwurf eines Gewährleistungsgesetzes für die Talsperren im Gebiete der Zwickauer Mulde zugegangen. In dem Gesetz heißt es: § 1. Die Regierung wird ermächtigt, der nach Paragraphen 99 ff. des Wassergesetzes vom 12. März 1909 zu bildenden Genossenschaft zur Errichtung von Talsperren im Gebiete der Zwickauer Mulde für den Staatsfiskus im Königreich Sachsen Gewähr zu leisten, daß sie in der Lage ist, die von ihr zum Zwecke des Baues von Talsperren aufzunehmende Anleihe von höchstens 26 Millionen Mark planmäßig zu verzinsen und zu tilgen. Paragraph 3. Die Gewährleistung hat die Wirkung, daß der Staatsfiskus der Genossenschaft das Fehlen der vorgeschriebenen Zahl verpflichtet ist, wenn deren Einnahmen einschließlich der nach Beitragseinheiten zu berechnenden Mitgliederleistungen nicht zur Verzinsung und Tilgung der Anleihe sowie zur Bestreitung der notwendigen Ausgaben (Verwaltungsaufwand, Unterhaltungskosten) ausreichen. Paragraph 5. Der Staat ist berechtigt, die von der Genossenschaft beschlossenen Talsperrenbauten, samt den Nebenanlagen auf Kosten der Genossenschaft selbst auszuführen.

In der Begründung wird u. a. ausgeführt, daß die an der Zwickauer Mulde gelegenen Triebwerke schon seit Jahrzehnten unter dem Uebelstande zu leiden haben, daß alljährlich in der trockenen Jahreszeit empfindlicher Wassermangel herrscht, während bei höheren Wasserständen und Hochwasser der größte Teil des Wassers unbenutzt abfließt.

Die Planung erstreckt sich auf die Talsperren Muldenberg, Sachjengrund, Markersbad, Zinsbach, Weitersweide, Eibenstod, Große Bodau, Kleine Bodau, Breitenbach, Rahnstein, Oberittersgrün, Ellerklein, Walschke, Niedereritz, Calsch.

Von dem gesamten Speicherraum von 41 264 000 Kubikmetern sind also 15 000 000 Kubikmeter für die Hochwasserzurückhaltung in Anspruch zu nehmen, während die übrigen 26 264 000 Kubikmeter für die Zwecke der Industrie, der Landwirtschaft und der Spülung der Wasserlaufbetten zur Verfügung gestellt werden sollen.

Der Bericht führt dann weiter aus: Das Bedürfnis zur Errichtung von Talsperren im Gebiete der Zwickauer Mulde war den Beteiligten durch die trockenen Jahre 1904, 1908 und 1911 in steigendem Maße fühlbar geworden. Der Uebelstand erreicht seinen Höhepunkt in dem wasserarmen Sommer 1911. Nicht nur die Triebwerke und die sonstigen Fabriken, die das Wasser in ihren Betrieben verwenden, mühten monatelang stillstehen oder den Betrieb einschränken, auch die Gemeinden an den Flußläufen wurden stark in Mitleidenschaft gezogen, einmal durch Mangel an Trinkwasser, sodann aber auch dadurch, daß sich oft kaum erträgliche Geruchsbelästigungen einstellten, weil die Flüsse nahezu austrockneten und die eingeleiteten Abwässer nicht mehr verdünnt werden konnten, so daß in zahlreichen stark bevölkerten Orten geradezu gesundheitliche Gefahren entstanden. Gatten sich schon früher die Inhaber von Wasserbenutzungen an der Göltsch und der Mulde zu Vereinen zusammengeschlossen, um ihre Rechte mit größerem Nachdruck wahr zu können, so gefellte sich ihnen neuerdings ein Schwarzwasserverein hinzu. Da nun eine ganze Anzahl von Gemeinden — darunter die Städte Falkenstein, Zwickau und Aue —, die mit ihrer Wasserversorgung auf das Muldengebiet angewiesen sind, ihren Trinkwasserbedarf in nächster Zeit notgedrungen vermehren müssen, so leuchtet es ein, daß diesen volkswirtschaftlich ebenso wichtigen wie aus gesundheitlichen Gründen notwendigen Wasserleitungen so lange unüberwindliche Schwierigkeiten entgegenstehen werden, als nicht die planmäßige Erhöhung der Niederwasserstände durch Talsperren verwirklicht wird.

Die Ueberzeugung, daß der von der Wasserbauverwaltung ausgearbeitete Plan unverzüglich in Angriff genommen werden muß, herrscht denn auch unter der Bevölkerung der an der Mulde gelegenen Ortschaften ganz allgemein. (Ob die Behauptung nicht ein bißchen zu früh ist? D. Red.)

Die Amtshauptmannschaft Schwarzenberg, die zur Durchführung des ganzen Unternehmens als Verwaltungsbehörde bestellt worden ist, hat im Einvernehmen mit dem Talsperrenausschusse die erforderlichen Sachverständigen berufen, die mit der Vorarbeitenberechnung bereits begonnen haben und das Werk aller Vorarbeiten nach bis Mitte des nächsten Jahres fertig stellen werden, so daß sich die Abstimmung der Beteiligten über die Bildung der Genossenschaft und die Gründung derselben anschließen kann. Da es unmöglich ist, sämtliche 15 Talsperren gleichzeitig in Angriff zu nehmen, so wird sich die Genossenschaftsbildung zunächst auf die Errichtung von 10 Talsperren, darunter Markersbad, Eibenstod, Große Bodau, Kleine Bodau beschränken.

Der Doppelgänger.

Roman von H. Hill.

(28. Fortsetzung.)

Wolfgang war vollständig raslos. Sein Weib war an- gefahren, um einzukaufen — wie sie gesagt hatte. Die Geschäfte waren jedoch schon eine gute Weile geschlossen, ehe sie die Jagd verließ. Wohin war sie gegangen?

In jedes Restaurant, jede Trestube, in die elendeste Wirtschaft ging er hinein, um nach ihr zu fragen. Er beschrieb überall ihr Aussehen; aber stets wurde ihm der Bescheid, eine solche Dame wäre nicht dort gewesen.

Er eilte nach der Landungsstelle, um zu sehen, ob sie vielleicht inzwischen zurückgekehrt sei. Die Piratse und das Boot waren noch da, aber nichts von Dertba zu sehen.

Der Steuermann meinte zögernd: „Wird wohl gehen Sie einmal auf die Polizei, Herr Burchardt — es kann der gnädigen Frau ja auch ein Unfall zugefallen sein, man wird es da noch am ehesten wissen.“

Wolfgang folgte seinem Rat. Auf der nächsten Polizeistation, die er mit Mühe aufgefunden hatte, wußte man nichts; aber man riet ihm, sich auf der Unfallstation zu erkundigen.

Mit schmerzenden Gliedern eilte er auch dorthin. Aber nichts — nichts! Kein Unfall war gemeldet, und Wolfgang kehrte mit müden Schritten wieder nach der Anlegestelle zurück.

Das, was ihn da erwartete, war furchtbarer als das vergebliche Suchen.

Er bemerkte sofort, daß sowohl die Piratse als auch das kleine Boot, in dem er gekommen war, fort waren. Sein erstes Gefühl war das der Freude; er mußte annehmen, daß Dertba an Bord zurückgekehrt sei. Aber warum hatte sie auch das Boot mitgenommen, anstatt es an Land zu lassen, um auf ihn zu warten?

Er blinnte nach der Richtung, wo seiner Berechnung nach die „Albion“ liegen mußte. Aber alles war dunkel auf dem Wasser — kein Licht, kein größeres Schiff, so weit er blicken konnte. Was bedeutet das? Wo war die Jagd? War Dertba ohne ihn in See gegangen?

Und dann glaubte er auch eine Erklärung für alles gefunden zu haben — eine Erklärung, die ihn namenlos unglücklich machte. Dertba hatte erfahren, wer er in Wirklichkeit sei — hatte erfahren, daß er sie belogen und betrogen hatte von Anfang an!

Und doch — es sah der edlen und großzügigen Natur seiner Gattin so wenig ähnlich, davonzufahren, ohne ihm ein Wort der Erklärung gegeben zu haben. Auf alles war er nach der Entdeckung seines Betruges gefaßt gewesen: auf ihren Zorn, ihre Verachtung — aber daß sie ihn verlassen würde, ohne seine Verteidigung auch nur angehört zu haben — das, das hatte er nicht vermutet.

Und bitter empfand er, wie sehr er auf ihre Verzeihung gehofft hatte, wenn sie seine Verteidigung hören würde — wenn er ihr von der alles begingenden Liebe sprach, von der gewaltigen Leidenschaft, die ihn, den Offizier, zu einem schmachvollen Betrage verleiten konnten, der ihn in seinen eigenen Augen verächtlich machte!

Wie fest hatte er darauf gebaut, daß ihre Liebe zu ihm alles verstehen und verzeihen würde — und nun — und nun! Mit brennenden Augen starrte er hinaus auf die Wasserfläche, hinüber nach dem Platz, wo vor einer Stunde noch die „Albion“ gelegen hatte. All sein Lebensglück schloffen die Planken der Jagd ein, seinen Lebensmut und seine Hoffnungsverdieltheit hatte das Schiff mit hinweggenommen.

Und zum zweiten Mal in seinem Leben schlich sich das Gefühl in sein Herz: ein Schritt nur, ein kleiner Schritt, und du bist deiner Qualen ledig — bist ein stiller Mann! Es lockte und zog ihn da hinunter — er konnte den Blick nicht mehr lösen von der leise plätschernden Fläche, und in seinem getarnten Herzen schrie es unaufhörlich: Tu es — ein Schritt nur, ein Schritt!

Ganz langsam schob er sich näher an den Rand des Deckens heran. Im nächsten Augenblick mußte er in die Tiefe eiten — da legte sich plötzlich eine Hand fest auf seinen Arm. Er wandte sich hastig um. Aber trotzdem er den Mann, der da durch sein verächtliches Erscheinen seine verzweifelte Tat rhinderte hatte, gerade ins Gesicht sah, brauchte er doch eine raune Zeit, bis er ihn erkannte.

„Herr Bernardi!“ rief er in fassunglosem Erstaunen. „Wie können Sie denn hierher?“

Der Detektiv trat noch etwas näher an ihn heran und sah in scharf ins Gesicht.

„Ich meine, Sie sollten dem Schicksal dankbar sein, das mich gerade in diesem Augenblick hierher führte, Herr — Burchardt.“ antwortete er endlich mit schwerer Betonung. „Ich trete wohl nicht — Sie sind doch der Herr, mit dem ich in Dresden zusammen war?“

„Nicht nur in Dresden, sondern auch in Berlin — in Ihrem Bureau — in Viedinden!“ Und als sei es ihm Dankschuld bedürfnis, mit irgend einem Menschen über das Betrüschalten zu reden, das so lange drückend auf seiner Seele gelegen hatte, erzählte er dem Detektiv alles — die Geschichte seiner Liebe zu Dertba und seines Betruges.

Bernardi hörte ihm zu, ohne ihn ein einziges Mal zu unterbrechen.

„Haben Sie auch Ihrer Gattin das alles gestanden?“ fragte er kurz, als Burchardt geendet.

Wolfgang schüttelte als Antwort nur schweigend den Kopf. „Es ist ihre Sache, nicht die meine, Ihnen Vorwürfe zu machen.“ sagte Bernardi. „Sie erklären vor einer Stunde sei die Jagd noch hier gewesen? — Seltsam, so jenseit! So weit ich Ihre Gattin kenne, will es mir gar nicht in den Sinn, daß sie einfach davongefahren ist, ohne sich vorher mit Ihnen ausgesprochen zu haben. — Ich war gekommen, um ihr unerwartete Dinge mitzuteilen. Zunächst müssen Sie wissen, mein Lieber, daß ich schon ein paar Tage, nachdem wir in Dresden zusammengekommen sind, die Wahrheit kannte. Es war mir da allerlei aufgefallen, und ich hielt es für gut, Recherchen anzustellen. An dem Tage, da Sie auf der „Albion“ nach Hamburg verließen, wußte ich bereits ganz genau, wer Sie in Wirklichkeit sind. — Ich bin mir nicht recht klar darüber, was mich eigentlich abhielt, meine Wahrnehmungen Ihrer Gattin mitzuteilen. Es war eine Unterlassungssünde, die sich jetzt aufweisend, bitter rächen soll. — Meine Neugierde aber fand: die Amerikaner sind hier in Grynouth, und Paul von Randow ist vor ein paar Tagen aus der Anstalt des Herrn Doktor Baumann entsprungen.“

Burchardt juckte, wie von einem Schläge getroffen, zusammen.

Um des Himmelswillen — sein einziger Gedanke war, Dertba zu peinigern und zu quälen. Wir müssen sie auf irgend eine Weise vor diesem Untier zu schützen suchen. Nun bin ich beinahe froh, daß sie in See gegangen ist — da wenigstens ist sie vor den Verfolgungen des Freiherren sicher.“

Bernardi antwortete nicht. Er sah sich wie suchend auf dem Plage um und ging dann auf einen Klotz zu, der beschattet war, einen kleinen Nachen zu bauen.

Der Mann muß ungewisshaft die Abfahrt der „Albion“ bemerkt haben, meinte der Detektiv zu Wolfgang. „Wird wohl kann er uns die Zeit und die Umstände angeben, unter denen sie erfolgte.“

Er redete den Mann, der es nicht der Mühe wert erachtete, seiner Arbeit aufzuhören, in freundlichem Tone an: „Sie arbeiten wohl schon längere Zeit hier? Dann haben Sie wohl auch gesehen, wie eine Dame von hier nach einem Schiff fuhr, und wie dies Schiff dann abgefahren ist?“

„Brummig tönte die Antwort zurück: „Muss wohl! — Ich habe darauf geachtet, weil mich die Dame nach der Poltrov-Strasse fragte, als sie an Land kam. Sie — aber, zum Teufel nochmal, was ist denn das?“ Sein Blick war zufällig auf Burkhart gefallen, und mit offenem Munde starrte er den jungen Mann an. Was fragen Sie mich denn — der Herr da kann Ihnen sicher mehr sagen als ich.“

„Wie? Das?“ fragte der Detektiv erstaunt.

„Weil er ja selbst mit in die Binnasse stieg, als die Dame abfuhr,“ lautete der Bescheid. „Das muß er doch selbst am besten wissen. Und nun — good night! — Ich kann meine Zeit nicht hier mit Ihnen verschwenden.“

Mit entsetzten Blicken starrten sich die beiden Männer an. Dieselben Worte waren es, die sie endlich beide sprachen: „Paul von Randow!“ — — —

24. Kapitel.

Zeit seinen Knabenjahren geschah es Wolfgang Burkhart zum ersten Mal, daß er weinte. Die feierlichen Erbschütterungen, die er während dieses einen Tages hatte durchmachen müssen, machten sich nun gewaltsam Luft. Der große starke Mann hatte die Hände vor das Gesicht gelegt und schluchzte wie ein Kind. Bernardi führte ihn langsam hinweg.

„Fassen Sie sich doch, Burkhart! — Wir verschlimmern die Sache mit jedem Augenblick, den wir ungenützt verlieren. War dieser Randow wirklich gefährlich wahnsinnig, als Sie mit ihm im Irrenhause zusammentrafen?“

„Er war eine vollkommene Bestie. Das war ja auch der Grund, weshalb ich ihn nicht befreite — wäre das nicht gewesen, hätte ich Pertha nimmermehr in dieser Weise zu hintergehen gewagt. In Zwischenräumen schien es besser zu gehen; dann aber brach seine ganze Wildheit wieder los — und die größte Abneigung scheint er gegen meine Gattin gefaßt zu haben. Niemand, weder in seinen Wahnsinnsanfällen, noch wenn er ruhiger wurde, verließ ihn die Vorstellungen von den Qualen, die er ihr zu bereiten gedachte, wenn sie erst in seiner Gewalt wäre — es schien ihm schon einen Genuß zu bereiten, daß er mit ihr davon reden konnte.“

Gedankenvoll blickte Bernardi vor sich hin.

„Es ist ja ganz undenkbar, daß sie nicht sogleich bemerken sollte, mit wem sie es zu tun hat,“ sagte er nach kurzer Pause. „Entweder errät sie dann den ganzen Zusammenhang, — was nicht sehr wahrscheinlich ist, oder sie glaubt, daß Randow, oder vielmehr ihr Gatte, wenn wir es richtiger ausdrücken wollen, wieder vom Wahnsinn befallen ist. In beiden Fällen halte ich es für sicher, daß sie sich mit Hilfe der Schiffsmannschaft vor ihm zu schützen weiß. Wir brauchen durchaus den Mut nicht zu verlieren; wo so viel fröhliche Fräulein zu ihrer Verfügung stehen, kann ihr kaum etwas passieren.“

Sie nahmen sich einen Wagen und fuhren nach dem Hotel Imperial, wo Bernardi Wohnung genommen hatte. Es wurde ein Zimmer für Burkhart bestellt; dann begaben sich die beiden Herren in das um diese Stunde ganz menschenleere Besesszimmer.

„Wir haben nicht Zeit, lange zu Abend zu speisen, und ich vermute, Sie verzichten heut gern auf das Essen,“ sagte Bernardi. „Der Soemann sagte uns, daß sie nach der Poltrov-Strasse gefragt hat. Ich glaube sicher, daß das mit den Amerikanern in irgend einem Zusammenhang steht. Kulide, einer meiner besten Beamten, der uns auch in Dresden Hilfe geleistet hat, ist ausgezogen, die Amerikaner zu suchen. Wenn er sie nicht gefunden haben sollte, wollen wir einmal in der Poltrov-Strasse nachforschen.“

Die Tür des Besesszimmers öffnete sich, und die kleine, dünne Gestalt des Agenten schob sich langsam herein.

Die beiden Männer sahen ihm erwartungsvoll entgegen.

„Nun, Kulide?“ fragte Bernardi gespannt. „Wenn ich mich auf Ihre Ansicht verleihe, so haben Sie Ihren Auftrag ausgeführt.“

„Poltrov-Strasse 47,“ kam es als Antwort zurück. „Pension Klapham — ein übel berichtigtes Haus, wie die ganze Stadtgegend überhaupt nicht zu den besten von Gromouth zählt.“

„Gut, gut! — Sie haben sich wieder einmal als der bewährt, für den ich Sie immer gehalten habe. Überwachen Sie das Haus und suchen Sie eventuell noch mehr zu erfahren — aber vorsichtig, daß die drei keinen Verdacht schöpfen! Morgen früh können Sie mir dann Bericht erstatten.“

(Fortsetzung folgt.)

Scandinavische Nachrichten.

— **Marchengesang und Marchmusik.** Zur Förderung des Marchengesanges und der Marchmusik hat, wie die „T. R.“ meldet, der Kaiser befohlen, daß acht Marchlieder unter Begleitung durch die Spielleute, und vier Märsche für Spielleute in der Armee eingeführt werden. Das Singen ansüßiger Lieder ist allgemein zu verbieten. Als Marchlieder sind bestimmt: „O Deutschland hoch in Ehren“, „Morgen marschieren wir“, „March ins Feld“, „Der gute Kamerad“; ferner „Heil Dir im Siegertranz“, „Ich bin ein Preuße“, „Deutschland, Deutschland über alles“, „Die Wacht am Rhein“. Das Singen weiterer guter, in den verschiedenen Landesteilen heimischer und dem Mannschaftsgeschmack entsprechender Lieder wird mheingestellt. Die Märsche können auch ohne Gesang gespielt werden. Als Märsche für Spielleute sind der „Lorgauer Parademarsch“, der „Schwedische Kriegsmarsch“, „Preußens Gloria“ und der „Schwedische Reitermarsch“ bestimmt worden. Das Spielen weiterer guter Märsche bleibt den Truppen überlassen. Die Anordnung bezweckt in erfreulicher Weise die allgemeine Begrenzung der musikalischen Ausbildung der Spielleute, die Möglichkeit, daß besonders zusammengestellte Formationen, z. B. Kriegsstärke und solche des Beurlaubtenstandes, stets gemeinschaftlich eine Anzahl Lieder singen, und schließlich die Auffrischung der Wertschätzung der patriotischen und Volkslieder.

— **Neuer Winter.** In verschiedenen Gegenden Rußlands sind starke Schneefälle zu verzeichnen, die Temperatur ist auf 6 Grad unter Null gesunken. Auf der Smolenskbahn blieb der Zug sechs Stunden lang im Schnee stecken.

— **Im Heim der Stimmrechtlerin.** Eine amüsante kleine Anekdote wird aus dem Heim einer betannten Suffragette erzählt: Die Hausfrau ist natürlich nicht dabei, der Herr Gemahl greift, um sich die Wortezeit zu kürzen, zur Zeitung und beginnt zu lesen. Da tritt der kleine vierjährige Sohn herbei, weist auf die Zeitung und fragt: „Was hört man denn Neues von Mutterchen?“

— **Was weibliche Reize wert sind.** Eine merkwürdige Liste der Schmerzensgelder, die von amerikanischen Gerichten den durch Unfall zu Schaden gekommenen Frauen zugebilligt wurden, veröffentlicht der Pariser Clair. Die Liste, die einige Rechtsanwälte der Vereinigten Staaten zu Fuß und Frommen ihrer Kollegen aufgestellt haben, läßt erkennen, daß die Richter jenseits des Ozeans den Haarschmuck der Frau für besonders kostbar ansehen. So verurteilte im Falle einer Frau Clara Vidarso, die bei einem Eisenbahnunglück eine Verwundung erlitten hatte, die die Ärzte zum Abschneiden des Haares zwang, das Gericht die betreffende Gesellschaft, der um ihr Haar gekommenen Klägerin 8000 Mark Entschädigung zu zahlen. Und einer Kröckerin, die bei einem Betriebsunfall ihr prächtiges Blondhaar eingebüßt hatte, das ihren Stolz und ihre Schönheit bildete, wurden 20 000 Mark zugesprochen. Rächst den Haaren erzielen entstellende Narben bei der gerichtlichen Schätzung die höchsten Wertsätze. Eine Frau Florence Eider erhielt beispielsweise für eine Narbe, die ihre linke Wange verunstaltete, eine Entschädigung von 12 000 Mark, während der Verlust der Nase, den ein Fräulein Bessie Andrews aus Chicago erlitten hatte, nur mit 10 000 Mark bewertet wurde, unbeschadet der unbestrittenen Tatsache, daß es sich dabei um ein Reichorgan von rein griechischem Schnitt handelte. Für ein Grübchen, das ihr bei einer vorbeigelungenen Kur in einem Schönheitsinstitut fortpraktiziert worden war, heimfte Frau Eufemia Kaller ein Schmerzensgeld von 5200 Mark ein, wogegen befreundlicher Weise ein verlorener Finger von Gerichtswegen auf nur 2000 Mark eingeschätzt wurde.

— **Wahres Geschichtchen.** In einem Kreisstädtchen am Rhein sind die Honoratioren bei einer der tausend Gelegenheiten um eine Bouteille versammelt. Unter anderem steigt der unermüdliche Rantus „O alte Burschenherrlichkeit“. Bei der Strophe „Da schreibe mit finstern Amtsgesicht“ sollen die einzelnen Fakultäten, wenn sie im Liebe erwähnt werden, aufstehen, und wer erhebt sich bei der Stelle „und wer flücht ihr verfall'nes Haus?“ — Der Kreisbaumeister.

Literarisches.

Die Wehrvorlagen, deren erster Teil am Freitag vom Reichstag angenommen, haben allen, die sich im wirren Kampfe der Tagesmeinungen den klaren Blick für die Gesamtlage des Reiches zwischen seinen Härten und wenig freundlich gesinnten Nachbarn gewahrt haben, eine Enttäuschung gebracht. Ganz besonders gilt dies von der Forderung, die das wenige Gute, das sie bringt, mit solchen den derzeitigen Zustand verschlechternden Maßnahmen verquittet, daß nur die Wirkung eines mangelhaften Stützwerkes von ihr erwartet werden kann. Daß dem so ist, wird in einer ausführlichen Besprechung in der Nummer der „Flotte“ überzeugend nachgewiesen und zugleich der Weg gezeigt, der zu einer vollen Ausnutzung der beabsichtigten und einiger der gegenwärtigen Rotlage entsprechenden weiteren Vorkehrungen führen kann. Zu rechter Zeit bringt das Heft auch den Anfang eines Aufsatzes über die Entwicklung der neueren Kriegsschiffstypen und ihre taktische Verwendung, der in maritimen Strichen die wesentlichsten Entwicklungsstadien des Seekriegsmaterials von alten Zeiten bis in die neueste darstellt und auch dessen Verwendung in der Seeschlacht gemeinverständlich schildert. Meinere Aufsätze besprechen die Behandlung des neutralen Seehandels im Kriege, das modernste deutsche Feuerschiff in der Erde, eine altchristliche Wappentafel zur See, ein Rüstbüchlein in Japan, und andere Gegenstände. Wie gewöhnlich ist das Heft gut illustriert und von einer sorgfältigen Unterhaltungsbeilage begleitet.

*Wann die Innbräu
Maltzaffen loben sollen,
Lohn müssen die anbrüchlich
Krausmanus Maltzaffen
wankelungen.*

Der Zufall muß's!

Fremdenliste.

Übernächste haben im Rathhaus: Otto Breuß, Rm., Rudolf Schieweck, Rm., beide Annaberg.

Reichshof: Hermann Wintelmann, Einkäufer, Hamburg, Dr. Lothar Weiß, Einkäufer, Viktor Gerlof, Einkäufer, Felix Firsich, Einkäufer, Leopold Feldstein, Einkäufer, sämtlich Wien. Friedrich Herdt, Rm., Braunschweig, Emil Plamena, Einkäufer, Elvina Dellbom, Einkäufer, beide Liege in Belgien. Heinrich Schön, Baurat, Rm., Heinrich Höpffe, Rm., Hamburg. Otto Berthold, Rm., Chemnitz. Kurt Beutert, Rm., Walldorf. Erik Barhoff, Rm., Annaberg. Johann Reitter, Wagenführer, Wien.

Stadt Leipzig: Max Strauß, Rm., Gunzenhausen. Paul Teubert, Johanngeorgenstadt. Franz Weislog, Rm., Otto Arnold, Wagenführer, beide Chemnitz. Arthur Körner, Rm., Zwickau. U. Bruner, Tel.-Sekt., Chemnitz. Erich Schwarz, Rm., Straßburg. Walter Berger, Rm., Halle a. S.

Stadt Dresden: D. Wagenberg, Reisender, Karl Labenheimer, Reisender, beide Dresden. Erik Bergmann, Reisender, Zwickau. W. Winlos, Rm., Chemnitz. Horst Weinhold, Rm., Zwickau.

Engl. Hof: Rudolf Hertwig, Vereinstbote, Gaißichen. Albin Krögel, Rm., Reichenbach i. B. Guido Ott, Reisender, Bengelsfeld. Ernst Richter, Klavierstimmer, Auerbach i. B. Frau Claus, Händler, Gröna. Walter Weide, Musiker, Theodor Lange, Musiker, beide Schneeberg. Oskar Joram, Rm., Reichenbach.

Kirchl. Nachrichten aus der Pfarodie Eisenhof

Zum Simmetfestsfest.

Vorm. Predigttext: Psalm 110, Pfarrer Starke. Nach dem Gottesdienst Beichte und heiliges Abendmahl, Pastor Rudolph.

Kirchenmusik: „Du Hirte Israels“ — v. Demetr. Bortmann.

Kirchennachrichten aus Schöneheide.

Simmetfestsfest, (Donnerstag, den 16. Mai 1912.)

Früh 8 Uhr: Beichte und heiliges Abendmahl, Pastor Ruppel.

Vormittags 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt, Pfarrer Wolf.

Vormittags 11 Uhr: Unterredung mit den Konfirmanden des Diakonats, Pastor Ruppel.

Kirchennachrichten aus Carlsefeld.

Simmetfestsfest, 16. Mai.

Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Anschließend Beichte und Abendmahlsfeier.

Wetterbericht ersagt für den 15. Mai 1912. Südwestwinde, wechselnde Bewölkung, etwas wärmer, kein erheblicher Niederschlag.

Jahrplan

der Wilkau-Hirshberg-Bilgshaus-Carlsefelder Eisenbahn von Wilkau nach Carlsefeld.

	Früh	Vorm.	Nachm.	Abd.
Kau Wilkau	8,17	9,33	8,14	10,28
Hirshberg (Hpt.)	8,44	10,00	8,48	10,28
Hirshberg (Npt.)	8,51	10,05	8,58	10,27
Sauperdorf II	8,58	10,18	9,00	10,44
Sauperdorf I	8,53	10,19	9,07	10,50
Barthmannsdorf	8,09	10,38	9,14	10,57
Bärenwalde	8,25	10,46	9,34	11,15
Obercrinitz	8,31	10,54	9,42	11,23
Reichenbach	8,44	11,14	9,58	11,36
Schöneheide	8,58	11,38	10,10	11,48
Neuhöhe	7,03	11,06	9,38	11,58
in Schöneheide	7,08	11,48	9,30	11,50
aus Schöneheide	7,10	11,44	9,38	—
Oberschöneheide	7,14	11,44	9,41	—
in Bilgshaus	7,39	12,10	9,57	—
aus Bilgshaus	7,40	12,10	9,58	—
Wiesenhaus	7,50	12,50	9,58	—
Bilgshaus	8,00	1,00	9,58	—
Wieshammer	8,09	1,09	9,58	—
in Carlsefeld	8,20	1,30	9,58	—

Von Carlsefeld nach Wilkau.

Kau Carlsefeld	—	6,00	8,34	11,48	5,00	7,28
Wieshammer	—	6,10	8,44	11,58	5,10	7,48
Bilgshaus	—	6,18	8,52	12,04	5,18	7,50
Wiesenhaus	—	6,28	9,00	12,12	5,28	7,58
in Bilgshaus	—	6,34	9,08	12,20	5,34	8,06
aus Bilgshaus	—	6,38	—	12,25	5,38	—
Oberschöneheide	—	6,09	—	12,52	5,34	8,42
in Schöneheide	—	6,18	—	12,58	5,38	8,46
aus Schöneheide	—	6,26	—	1,00	5,41	9,05
Neuhöhe	—	6,32	—	1,08	5,47	9,11
Schöneheide	—	6,42	—	1,16	5,57	9,21
Reichenbach	—	6,50	—	1,25	6,06	9,30
Obercrinitz	—	6,58	—	1,39	6,20	9,44
Bärenwalde	—	7,09	—	1,45	6,28	9,58
Barthmannsdorf	—	7,21	—	1,58	6,41	10,06
Sauperdorf I	—	7,27	—	2,05	6,51	10,18
Sauperdorf II	—	7,38	—	2,11	7,07	10,19
Hirshberg (Hpt.)	—	7,41	—	2,18	8,04	10,24
Hirshberg (Npt.)	—	7,55	—	2,30	8,28	10,38
Wilkau	—	8,18	—	2,58	8,48	11,05

Neueste Nachrichten.

— **Strasbourg, 14. Mai.** Der Kaiser nahm gestern mit seinen Gästen auf der Ochfönigsburg das Diner ein. Abends traf der Kaiser wieder im hiesigen Palais ein. Später fand Tee beim Grafen von Wedel statt. Unterstaatssekretär Mantel wurde durch Verleihung des Titels Excellenz ausgezeichnet.

— **Breslau, 14. Mai.** Auch in Oberschlesien hatte der furchtbare Sturm großen Schaden angerichtet. Am schwersten davon wurde die in Schopin neu errichtete Zinkhütte betroffen. Hier hob der Sturm das in Eisenkonstruktion ausgeführte Dach der Muffelhalle ab und schleuderte es auf die Zinkhütte, die zertrümmert wurde. Der Schaden beläuft sich auf ungefähr 100 000 Mark. Mehrere Personen sind ernstlich verletzt worden.

— **Uelzen, 14. Mai.** Im hiesigen königl. Forst brach ein Waldbrand aus, von dem bisher etwa 1500 Morgen ergriffen wurden. Auch weite Strecken Heide sind den Flammen zum Opfer gefallen. Von Braunschweig ging ein Regiment Infanterie zu Löscharbeiten ab.

— **Gera, 14. Mai.** Prinz Heinrich XXXIII. Reuß jüng. Linie ist gestern nachmittags 5 Uhr auf Schloß Osterstein nach kurzem Krankenlager an Scharlachfieber im 18. Lebensjahre gestorben. Der Verstorbene war der älteste Sohn des Regenten der beiden Reuß, des Erbprinzen Heinrich XXVII. Reuß jüng. Linie.

— **Mühlhausen, 14. Mai.** Drei bei einer hier durch Sturm verursachten Einsturz-Katastrophe verunglückten Frauen sind ihren Verwundungen erlegen.

— **Budapest, 14. Mai.** Die Verhandlungen zur Entwirrung der politischen Lage in Ungarn werden heute mit dem Vizepräsidenten der Justipartei und dem Minister Hazay fortgesetzt werden. Man ist jedoch allgemein der Ansicht, daß diese zu einer Vereinbarung zwischen der Regierung und der Justipartei nicht führen werden. Falls nicht ganz unvorhergesehene Zwischenfälle eintreten, dürften die Verhandlungen als aussichtslos heute abgebrochen werden, da sowohl hinsichtlich der Wehrvorlage als besonders der Wahlreform ganz unüberwindliche Gegensätze vorliegen.

— **Budapest, 14. Mai.** Ein mächtiger Wirbelsturm durchzog das Komitat Barasja. Menschen und Tiere wurden unter den Trümmern begraben. Die Telegraphen- und Telegraphenverbindungen sind unterbrochen. Aus mehreren Gegenden sind Ärzte nach Barasja abgegangen.

— **Paris, 14. Mai.** „Matin“ meldet, daß der Prinz von Wales gegen den 19. d. M. einen Ausflug nach Südrankreich unternehmen wird. Bei dieser Gelegenheit wird er auch Toulon besuchen und sich an Bord des Kreuzers „Danton“ einschiffen und während dreier Tage den Übungen der französischen Flotte beiwohnen.

— **Paris, 14. Mai.** Die Zuavenbataillone, die in Paris und Lyon in Garnison standen, haben Befehl erhalten, nach Algerien und Tunesien zurückzukehren, um die von dort entfallenden Truppenstellen zu ersetzen.

— **Rom, 14. Mai.** Die „Tribuna“ hört aus Philippopol, daß die hohe Pforte ernstlich beschloffen hat, die Italieneren massenweise aus der gesamten Türkei auszuweisen, und zwar noch innerhalb dieser Woche.

— **Konstantinopel, 14. Mai.** Die deutsche Regierung verlangt von der Pforte das Akkrediment für die Ernennung des Freiherrn von Wangenheim zum Botschafter in Konstantinopel, das die Pforte bald geben dürfte.

— **Stockholm, 14. Mai.** Bei Strindberg ist die Agonie eingetreten. Die Herzstätigkeit ist kaum bemerkbar.

Deutsche Fonds		Ausländische Fonds		Industrie-Obligationen.		Bank-Aktien.		Industrie-Aktien.		Canada-Pacific-Akt.			
100 Reichsanleihe	81.22	100 Dresdener Stadtanl. v. 1906	97.10	100 Pr. Hypoth.-Akt.-R.-Pfdbr. Ser. 28	99.90	100 Dresdner Bank	165.00	100 sächsische Bank	157.00	100 Canada-Pacific-Akt.	157.00		
100 " "	90.40	100 Magdeburg. Stadtanl. v. 1906	99.80	100 Leipz. Hypoth.-Bank Ser. 15	101.10	100 Chemnitzer Akt.-Spinnerei	101.26	100 Wanderer-Werke	42.00	100 Schaubert & Salzer Maschinenf. A.-G.	284.76		
100 Preussische Consols	81.26	Oesterreichische Goldrente		97.30	100 Sächs. Bod.-Cr.-Anst.-Pfdbr. S. 9	99.26	100 Chemnitzer Werkzeugmaschinenf. (Zimmern.)	78.00	100 Stöhr & Co. Karngarnspinnerei	172.00	100 Weisenthaler Aktienspinnerei	784.00	
100 " "	101.80	100 Ungarische Goldrente	95.90	100 Chemn. Aktienspinnerei	101.26	100 Schwaburg. Hyp.-B.-Pfdbr. S. 8	99.70	100 Schuckert Elektrizitäts-Werke	161.00	100 Harpener Bergbau	131.50	100 Vogtl. Maschinenfabrik	784.00
100 Sächs. Rente	80.78	100 Ungarische Kronenrente	89.30	100 Neue Boden-A.-G.-Obl.	91.50	100 Grosse Leipziger Strassenbahn	216.00	100 Grosse Leipziger Strassenbahn	216.00	100 Planauer Tüll- u. Gard.-A.	101.00	100 Planauer Tüll- u. Gard.-A.	101.00
100 Sächs. Staatsanleihe	93.70	100 Chinesen von 1896	100.90	100 Mitteldeutsche Privatbank	128.35	100 Leipziger Baumwollspinnerei	288.00	100 Hansa-Dampfschiffahrts-Ges.	255.95	100 Hamburg-Amerika Paketfahrt	146.00	100 Planauer Spitzen	121.50
Kommunal-Anleihen.		100 Japaner von 1906	91.70	100 Berliner Handelsgesellschaft	169.00	100 Hansa-Dampfschiffahrts-Ges.	255.95	100 Gelsenkirchener Bergwerk-Akt.	194.25	100 Vogtländische Tüllfabrik	121.50	100 Reichsbank	163.10
100 Chemnitzer Stadtanl. von 1899	92.00	100 Buenos Aires Stadtanleihe	103.80	100 Darlehnstäter Bank	123.25	100 Sächs. Kammgarnspinn. (Solbrig)	111.75	100 Sächs. Maschinenfabr. (Hartmann)	284.00	100 Diakon für Wechsel	5.00	100 Zinfuss für Lombard	6.00
100 Chemn. Strassenb.-Anl. v. 1902	85.90	100 Wiener Stadtanleihe v. 1898	91.76	100 Deutsche Bank	256.62	100 Sächs. Maschinenfabr. (Hartmann)	284.00	100 Dresdner Gasmotoren (Hille)	168.16				
100 Chemn. Strassenb.-Anl. v. 1903	99.90	100 Deutsche Hypothekbank-Pfandbriefe		100 Chemnitzer Bankv.-Akt.	108.95								
100 Chemnitzer Stadtanl. von 1908	100.20	100 Hess. Landeshyp.-R.-Pfdbr. Ser. 20	100.40										

Central-Theater.

Schönstes und elegantestes Theater in Eibenstock.

Von Dienstag, d. 14. bis Freitag, den 17. Mai
4 tägiges Gastspiel von Asta Nielsen in dem dreiaktigen Volksdrama

Die arme Jenny.

Aus dem Programm ist noch besonders hervorzuheben:
Die Verschwörung des Fiesko.
Historisches Drama.

Die Suppe als Metterin. Ergreifendes Lebensbild.
Student Rüller geht in die Ferien. Toller Humor.
Der glückliche Gewinner. Zum Lachen.
Lombid und Naturaufnahme.

Zu diesem inhaltreichen Programm ladet ganz ergebenst ein
Dir.: Rich. Bonesky.

Empfehle

frisches Gemüse, als: Gurken, Salat, Spinat, Radishesen, Kohlrab, Petersilie, Karotten, Blumenkohl, Stangen- und Suppenpurgel.

Deute Dienstag von 1/2 6 Uhr an frische Wurst mit Kraut, frische Bratwurst.

Commer - Malta - Kartoffeln und **Ratjes-Heringe** treffen Mittwoch bestimmt ein.

Als **Delikatessen** empfehle **Falons-Heringe, Fisel-Heringe, Kollwops** in **Remoulade.**

Ergebenst
Ernst Heymann,
Fernsprecher 287.

Hotel Rathaus.

Deute **Mittwoch**, den 15. Mai, **abends 6 Uhr**
Schweinsknochen m. Kloß und **Meerrettich.**

Hierzu ladet ergebenst ein
Karl Schoch.

Heppiges Haar



ist das erste Erfordernis weiblicher Schönheit in der Hebung der natürlichen Funktionen des Haars durch regelmäßige Waschungen mittels „Shampoo mit dem schwarzen Kopf“

besitzen wir das rationelle Mittel, die Zeretzungsprodukte der Kopfhaut, den Staub und die Krustentheiliger des Haars zu beseitigen und dadurch eine Kräftigung und Regenerierung des Haars zu ermöglichen. Das millionenfach bewährte Haarpflegemittel „Shampoo mit dem schwarzen Kopf“ macht das Haar schuppenfrei, glänzend und gibt auch dünnem Haar volles Aussehen. — Man verlange beim Einkauf ausdrücklich „Shampoo mit dem schwarzen Kopf“ mit der nebenstehenden Schutzmarke und lehne Nachahmungen des Original-Fabrikates kategorisch ab. (Paket 20 Pf., 7 Pakete 1.20), auch mit **Ein-Teer- oder Kamillen-Zusatz** (Pak. 25 Pf., 7 Pak. 1.50) in allen Apotheken, Drogerien und Parfüm-Geschäften erhältlich.

Hans Schwarzkopf, G. m. b. H., Berlin N 27.



Ausstellung Das Moderne Büro

Veranstaltet von 45 ersten Firmen der einschlägigen Branchen.
Chemnitz, 11.-19. Mai 1912
10 Uhr früh, 20 Uhr abends
Eintritt 20 Pf.

W. 1912 er
Majjes-Heringe
Sommermallakaroffeln,
empfehlen billigst
Bernhard Löscher.

Londoner Vertreter

sucht leistungsfähige **Stickerfabrik** für **wholesale u. shipping.** Prima Referenzen, deutsch und englisch. Adress: **Nr. 2386, Neyrouds Annoucen-Expedition, 14-18 Queen Victoria-Street, London.**

Für die überaus zahlreichen Glückwünsche und Geschenke anlässlich unserer goldenen Hochzeit sagen wir Allen hiermit unseren **herzlichsten Dank.**

Christian Baumann und Frau
geb. **Rosner.**

Eine 1. Etage,

bestehend aus 5 Zimmern, Küche und reichlichem Zubehör, Badeeinrichtung, Gas und elektrisches Licht, auf Wunsch mit Gartengenuss, zum 1. Oktober preiswert zu vermieten. Gefl. Anfragen unter **R. T. 23** an die Expedition dieses Blattes.

Aparte Neuheiten

in
Visit-, Verlobungs-, Glückwunsch- und Danksagungskarten
sowie **Verlobungsbriefen**

sind eingetroffen und hält sich unter Zusicherung sauberster Druckausführung zur Lieferung derselben bestens empfohlen

die Buchdruckerei von
Emil Hannebohn,
Eibenstock, Breitestr. 8.

Gebr. Helbig,

Eisenwarenhandlung,
empfehlen zu billigsten Preisen:

Gießkannen
Gartenschläuche
Gartenmöbel
Hängematten
Turngeräte
Drabtgestlecht
Stacheldraht

2c. 2c.

Spratt's Patent

Hundekuchen und Geflügelfutter
hält stets auf Lager und empfiehlt bestens
H. Lohmann.

Persil

wäscht selbsttätig und mühelos!

Bestes selbsttätiges Wasmittel!
Erprobt u. gelobt!
Echtlich nur in Original-Paket, niemals lose.
HENKEL & Co., DÜSSELDORF.
Allein. Fabr. auch d. allbeliebtesten **Henkel's Bleich-Soda**

Seit 3 Jahren litt ich an lästl. Hautauschlag. Schon nach 3täg. Gebrauch von **Fuckers Patent-Medizinalseife** war der Erfolg augenfällig. Die

Pickel

trockneten ein und es bildeten sich keine neuen mehr. Schon nach 2 Stck. war meine Haut völlig rein. P. N. à St. 50 Pf. (15% ig) u. 1.50 M. (35% ig, stärkste Form). Dazu **Fuckers-Creme** (nicht fettend u. mild) 75 Pf. u. 2 M. bei **H. Lohmann, Drogerie.**

Das von Herrn Lehrer Ficker bewohnte

Logis

Nordstr. 3 mit verschlossenem Vor- und Gartengenuss ist ab 1. Juli anderweit zu vermieten.

Stimmgabel, Auerberg-Partie
Mittwoch 7 Uhr abends ab Stadt Leipzig. Bass. Mitgl. willf.

Sticker

werden gesucht. **Bachstr. 5.**



ist die bestel
Verlangen Sie ausdrücklich
Holste's Stärke
und weisen Nachahmungen stets zurück.

Zu haben bei: **Herm. Lohmann, Drog. Herm. Wohlfarth, Drog.**

Deute **Mittwoch**
Schlachtfest
Vorm. Wellfleisch, später frische Wurst mit Kraut.
K. Oth.

Lose

3. **Pferde-Lotterie**
empfehlen
Theodor Schubart.

Yoghurt-Milch

find zu haben bei
Julius Hug.

Einige gut erhaltene **Herren-Anzüge** einer fast neu, große Figur, sind billig zu verkaufen **Höfstr. 7, 1 Tr.**

Druck und Verlag von **Emil Hannebohn** in Eibenstock.

Jüngerer Hausmann
suchen sofort **Bacher & Leon.**

Jüngerer Hausmann
von 15-18 Jahren, sowie ein tüchtiger **Sticker** an neue Maschine sofort zur Ausfülle gesucht.
Gustav Wesp.

Kinderbettstelle

(Eisen), **Sport-Wagen, Petroleum-Beuchter** sind sofort zu verkaufen **am Stern 6, 1 Tr.**

Kluge Frauen

trinken nur **Beneiktenter.** Zuverläss. Gausmittel bei **Blutkrankungen, à Cart. 50 Pf.** bei **Herm. Wohlfarth, Drogerie.**

Plakate:

Wohnung f. Sommerfrischler zu vermieten
sind vorrätig in der Buchdruckerei von **Emil Hannebohn.**

Suche möbl. Zimmer.

Off. u. **W. S.** an die Exped. d. Bl.

Einem Laufburschen
sucht sofort **Theodor Schubart.**

Schiffchenausbesserin

ins Haus suchen **Götz & Meichsner.**

Zwei %, Boigtische, eine %, Schubert & Salzer, eine %, Pilsner

Schiffchenmaschinen

hat veränderungshalber billig zu verkaufen **Oskar Seifert, Boppengrün** bei **Falkenstein i. B.**

Sanitäts-Kolonnen.

Donnerstag **Uebungsmarsch** über **Riedert-Wiesenhaus** nach **Rautentranz.** Stellen früh 5⁰⁰ Uhr auf dem **Neumarkt (Civil).** Rückkunft gegen 11 Uhr vorm. Zahlreiches Erscheinen erbeten.

1 Ladentafel

und 2 **Regale** verkauft **Johanne verm. Bleichschmidt** **Gartenstr. 1.**

Für Touristen!

Eis und Erfrischungsbomben.
R. Seibmann, Langestr. 1.